

Zum Wohle der Innenstadt? Der Senat leitet Lärm, Abgase und Blechlawinen in den Südosten Berlins

Die Bürgerinitiative Stadtring Süd will den Weiterbau der Stadtautobahn A 100 von Neukölln über Treptow bis Friedrichshain stoppen. Mit dem Planfeststellungsverfahren zur Trasse erhalten alle Bürger die Chance, gegen die Pläne Einspruch zu erheben.

Der Berliner Senat eröffnet am 09. März 2009 in diesen Tagen das Planfeststellungsverfahren für das nächste Teilstück des Stadtringes A 100 – von der Grenzallee bis zur Straße Am Treptower Park. Baubeginn soll 2011 sein. Kostenpunkt der 3,2 Kilometer langen Strecke: 442,8 Mio. Euro. Den größten Anteil der teuersten Autobahn Deutschlands bezahlt die Bundesregierung, doch auch der Senat muss einen Teil der Kosten übernehmen. Rund 25 Mio. Euro werden von Berliner Steuergeldern gezahlt.

Der Streckenverlauf der A 100 durch Neukölln und Treptow:

Der 16. Bauabschnitt beginnt am Autobahndreieck Neukölln und wird bis zur Neuköllnischen Allee in einem 400 Meter langen Tunnel geführt. Danach verläuft die Trasse meistens im Trog, also als ein nach oben offener Behälter. An der Sonnenallee entsteht ein Vollanschluss. Nachdem der Unterquerung der Sonnenallee, verläuft die sechsspurige Autobahn parallel zur Aronsstraße durch die Kleingartenfläche bis zur Dieselstraße – in nur rund 90 Metern Entfernung von heute sehr ruhig gelegenen Mehrfamilienhäusern mit Balkonen und Kinderspielflächen. Zum Schutz der Anwohner vor Lärm ist hier eine vier Meter hohe Lärmschutzwand vorgesehen. Diese schützt jedoch nicht vor den Schadstoffen der Autos. Die Dieselstraße und die Kieffholzstraße werden unterquert. Auch hier verschwinden nahezu alle Kleingartenanlagen. Hinter dem S-Bahndamm, fallen in der Beermannstraße die letzten vier Wohnhäuser mit 200 Wohnungen dem Trassenbau zum Opfer. Die verbleibenden Häuser grenzen direkt an die Autobahn an. Die kleine Matthesstraße, parallel zur S-Bahn, wird am Ende dieses Streckenabschnitts vollständig vom Autobahnanschluss Am Treptower Park überbaut.

Die Autobahn vor der eigenen Haustür

Während um wichtige Industriebetriebe in Neukölln ein Bogen gemacht wird, müssen die Anwohner in der Aronsstraße in Neukölln und in der Beermannstraße in Treptow hinnehmen, dass die Autobahn bald direkt vor ihrer Haustür entlang führen wird. Die nahen Grünflächen werden zubetoniert, Bäume gefällt und Verkehr sowie Lärm und Schadstoffe auf den umliegenden Straßen werden erheblich zunehmen. Die Senatsverwaltung begründet den Weiterbau mit der Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr. Doch die Weiterführung des Stadtrings verlagert nur das Problem an den südöstlichen Innenstadtrand Berlins. Die Frage ist, wieso der Senat darüber entscheiden kann, welche

Bürger zu Gunsten von anderen neue Belastungen auf sich zu nehmen haben? Gibt es denn in Berlin Bezirke erster und zweiter Klasse?

Was ist zu tun?

Die Planungsunterlagen für den Weiterbau der A 100 werden ab **09. März 2009** in den Rathäusern Neukölln und Treptow für vier Wochen öffentlich ausgelegt. Bis zwei Wochen nach der Auslegung können alle Anwohnerinnen und Anwohner schriftliche Einwendungen gegen diese Planung erheben. Bei dem Planfeststellungsverfahren kommt es darauf an, dass sich alle beteiligen, die Probleme durch die Autobahn bekommen werden. Wichtig ist, sich innerhalb der Einwendungsfrist zu beteiligen. Die Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS) will mit Unterstützung des Bund für Naturschutz (BUND) Berlin eine Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Weiterbau der Autobahn einreichen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung: Beteiligen Sie sich am Planfeststellungsverfahren mit Ihrer Einwendung und auch mit Ihrer Spende für unsere Arbeit.

Weitere Informationen – auch in türkischer Sprache – unter www.stop-a100.de

Birte Rodenberg (Übersetzung:)